

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich
bei den Geschäften und den Ausgaben 1,80 M., durch Boten ins
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch
Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr
bis 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., für
Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinten Zeit) die Klein-
zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende
Nummer: bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1. Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der deutsche Zolltarif vom russischen Standpunkt.

Aus Petersburg schreibt man uns: Es ist erklärlich, daß sowohl unsere offiziellen Kreise, als auch Handel- und Gewerbetreibende mit großem Interesse den deutschseitig geführten Erörterungen über die Neugestaltung der Handelsbeziehungen Russlands zu Deutschland folgen. Allein bis jetzt existierte in Russland, von einzelnen Zeitungskritikern abgesehen, gar keine Literatur über diese Frage. Den ersten Schritt nach dieser Richtung hat jetzt das St. Petersburger Börsenkonsilie durch Veröffentlichung der „Materialien zur Revision des Handelsvertrags mit Deutschland“ gethan. Die Schrift, welche buchhändlerisch nicht vertrieben wird, zerfällt in drei Teile und zwar: 1. einen Überblick über die Zolltarife und den Warenverkehr zwischen Russland und Deutschland, 2. die Handelsbilanz aus dem Warenverkehr mit Deutschland, 3. Einfluß der Zölle auf die Getreidepreise.

Im ersten Teile wird der Gedanke vorangestellt, daß der Abschluß des Handelsvertrags am 29. Januar 1894 für beide vertraglich liegende Teile von großem Vorteil gewesen ist; Deutschland habe aber von dem Vertrage in weit höherem Maße Nutzen gehabt als Russland, da von hier nach Deutschland Rohprodukte gelangen, während Deutschland Ganz- und Halbfabrikate nach Russland exportiert. Hieraus folge, daß Deutschland ein größeres Interesse an der Aufrechterhaltung der Handelsverträge habe als Russland. Für das deutsche Wirtschaftsgebiet seien Rohstoffe unentbehrlich, während Russland im Falle eines neuen Krieges mit Deutschland die Fabriken auch aus England beziehen könne, dessen Absatz auf dem russischen Markt dank der deutschen Konkurrenz zurückgegangen sei. Für Deutschland gebe es aber einen solchen Ausweg nicht. Da es durch die eigene Produktion den Bedarf an Brotgetreide nicht decken könne, müsse es Brotgetreide, ob es wolle oder nicht, dort kaufen, wo es zu haben sei, d. h. in Russland oder in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Im zweiten Teile der Schrift wird auf die aktive Handelsbilanz Russlands in seinem Warenverkehr mit Deutschland hingewiesen. Diese sei ganz selbstverständlich, da die Handelsbilanzen fast aller Staaten, die agrarische Produkte und Rohstoffe ausführen, aktive, dagegen, die sie einführen, passive sind. Allein mit Rücksicht auf die Verschuldung der agrarischen Staaten an das Ausland seien letzten Endes doch die Bilanzen der Staaten, die Fabriken ausführen, günstiger. Die Getreideausfuhr nach Deutschland habe in den letzten Jahren eine steigende Tendenz gezeigt. Im Jahre 1900 wurden von den 4 Hauptgetreidearten ungefähr 31 Millionen蒲d ausgeführt.

Im 3. Teile der Publikation wird versucht, ziffernmäßig festzustellen, daß die getreideausführenden Länder durch Erhöhung der Einfuhrzölle auf agrarische Produkte seitens der konsumierenden Staaten beträchtlich geschädigt werden. Wenn man den Ausführungen dieses Teiles nur ganz bedingt zustimmen kann, so beweisen sie doch, daß man in kompetenten russischen Handels- und Industriekreisen die von der deutschen Regierung in Vorschlag gebrachten neuen Tarifzölle keineswegs als Grundlage für die Verhandlungen zu einem neuen Handelsvertrag anzusehen geneigt ist. Es wird nicht ohne Absicht auf die Möglichkeit hingewiesen, im Falle ein Handelsvertrag nicht zustande kommt, den ganzen bisher aus Deutschland bezogenen Bedarf an Ganz- und Halbfabrikaten aus England einzuführen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat an den kaiserlichen Botschafter, Staatsminister Grafen von Hatzfeldt-Wildenburg bei dessen durch andauernde Krankheit herbeigeführtem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst folgendes Handschreiben gerichtet:

Lieber Graf Hatzfeldt!

Mit lebhaftem Bedauern habe Ich aus Ihrem Gesuch vom 30. v. Mts. ersehen, daß

vom 12. März 1901 und betreffend b) den Ent-

Sie um Enthebung von Ihren bisherigen Posten und um Versetzung in den Ruhestand bitten. Die Rücksicht auf Ihnen leider nicht befriedigenden Gesundheitszustand nötigt Mich, diese Bitte zu gewähren. Es ist Mir aber ein Bedürfnis, Ihnen aus diesem Anlaß Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen für die ausgezeichneten Dienste, die Sie während einer nunmehr 44 jährigen amtlichen Tätigkeit Meinen Vorfahren an der Krone, Mir und dem gesamten Vaterlande geleistet haben. Als Gesandter in Madrid, sowie als Botschafter in Konstantinopel und vor allem in London ist es Ihnen gelungen, sich das Wohlwollen der Monarchen und die Achtung der Regierungen, bei denen Sie beglaubigt waren, in so hohem Grade zu erwerben, daß Sie in der Lage waren, Meine Politik und die Interessen unseres Vaterlandes besonders erfolgreich zu vertreten und die gegenseitigen Beziehungen freundschaftlich und vertrauensvoll zu gestalten. Ihre Amtstätigkeit als Staatssekretär und Staatsminister legte ein weiteres und ehrenvolles Zeugnis ab für Ihre Geschäftskennnisse und hohe politische Begabung. Indem Ich Ihnen, lieber Graf, als Beweis Meines Wohlwollens Meinen Verdienstorden der preußischen Krone verleihe und die Insignien desselben hiermit zugehen lasse, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Gott gefallen möge, Ihnen die nach einem arbeitsvollen Leben wohlverdiente Ruhe noch durch lange Jahre zu gewähren. Wilhelm I. R.

Neues Palais, den 8. November 1901.
An den Staatsminister
Grafen von Hatzfeldt-Wildenburg.

Über König Otto von Bayern wird aus München geschrieben: Der König sondert sich jetzt ganz ab; er wird täglich düsterer und menschenfeuer. Sein Essen holt er sich verstohlen an dem Buffet. Gräßige Getränke, nach denen er verlangt, erhält er nur in beschränktem oder verdünntem Maße. Früher ließ er sich manchmal einen Magtrug mit Bier gefüllt bringen, auch Rettiche verzehrte er mit Vorliebe; jetzt ist er nur noch heimlich und wenn er sich unbeobachtet glaubt. Zigaretten rauchte der unglückliche Fürst früher leidenschaftlich gern; nun ist dies etwas eingeschränkt. Sein Schlaf ist unruhig und nur kurz.

Der Fürst von Monaco ist gestern im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen, um dem Kaiser sein Projekt der „Association maritime“ vorzutragen.

Die Entscheidung des Großherzogs von Hessen soll nach dem „Berl. Tagebl.“ bevorstehen. Die Großherzogin weilt seit dem 16. Oktober bei ihrer Mutter in Coburg-Gotha. In den letzten Tagen hat der Regent von Sachsen-Coburg-Gotha nach einer Rücksprache in München mit dem sogenannten Italien zurückgekehrten Großherzog sich nach Berlin zum Kaiser begeben. Gleichzeitig ist Prinz Heinrich nach Darmstadt gefahren.

Über Uneinigkeit unter den Ministern meldete die „Nationalzg.“ am Dienstag morgen, daß es in den Ausschüssen des Bundesrats zu recht lebhaften und stellenweise — pikanten Streiterungen gekommen sei; insbesondere soll sich gezeigt haben, daß die Stellung der Vertreter mancher Reichsämter und preußischen Ministerien zu einzelnen Fragen keineswegs eine einheitliche war. Die „Nordd. Allg. Blg.“ erklärt, daß in den Ausschüssen des Bundesrats nicht das Geringste vorgekommen sei, was diese Angaben rechtfertigen könnte. — Der „Dot. Anz.“ erklärt am Dienstag abend, wenn er erst die revidierte Vorlage an den Reichstag gelangt sei, werde man erkennen, daß bei den verbündeten Regierungen nicht nur über die Frage der landwirtschaftlichen Zölle verschiedene Meinungen geherrscht haben.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Ausschusshandlung zur Vorlage betreffend den Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif die Zustimmung erteilt. Ebenso wurde den Vorlagen betreffend a) den Entwurf einer Verordnung wegen Inkraftsetzung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen

wurf einer Verordnung über das Inkraftsetzen der Unfallversicherung die Zustimmung erteilt.

Zum Chef des Kaiserlichen Statistischen Amtes an Stelle des verstorbenen Directors von Scheel wird, wie der „Hamburgische Kor.“ meldet, Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Wilhelm aus dem Reichsamt des Innern berufen. — Dem Bernehmen nach ist die Ernennung unter Bevorzugung zum Kaiserlichen Präsidenten erfolgt.

Der Reichstag wird nach der Wiederaufnahme der Plenarsitzungen noch manches bei der Bertagung am 15. Mai liegen gebliebene Arbeitsmaterial zu erledigen haben. Aus den Kommissionen waren herausgekommen die Seemannsordnung mit den Nebengesetzen, die Strandungsordnung, das Schaumweinsteuergesetz, der Entwurf eines Süßstoffgesetzes, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Uebernahme einer Garantie des Reiches in bezug auf die Eisenbahn von Dar-es-Salaam (sogenannte ostafrikanische Zentralbahn), sowie von wichtigen Initiativ-anträgen, die vom Zentrum gestellten Anträge, betreffend die Freiheit der Religionsübung (genannt Toleranzanträge) und die Anträge Münchens von Salisch-Rintelen auf Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung und des Strafgesetzbuches. Die meisten Initiativ-anträge haben kaum das Plenum beschäftigt, geschweige denn zu greifbaren Ergebnissen geführt. Außerdem sind noch Berichte der Petitions- und der Wahlkommission zu verhandeln.

Gestorben sind der Reichstagsabgeordnete Dr. Behr und der Vorsteher im Meteorologisch-Magnetischen Observatorium zu Potsdam Prof. Dr. Eschenhagen.

Dementi. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Die von der „Neuen Freien Presse“ gebrachte Meldung über einen für das kommende Frühjahr beabsichtigten Aufenthalt der Kaiserin in Abazia wird uns von zuständiger Seite als unbegründet bezeichnet.

Im Reichsversicherungssamte fand, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet, am 8. d. Mts. die konstituierende Genossenschaftsversammlung der vom Bundesrat errichteten neuen Berufsgenossenschaft für Gewerbetrieb statt, welche sich auf Ausführung von Schmiedearbeiten erstreckt. Es nahmen 43 Vertreter des Schmiedehandwerks aus allen Teilen Deutschlands teil.

Nach eingehender Beratung gelangten die Vorschläge des Reichsversicherungssamtes in allen wesentlichen Punkten zur Annahme. Die neue, das ganze deutsche Reich umfassende Berufsgenossenschaft erhielt den Namen „Schmiede-Berufsgenossenschaft.“ Sie wird ihren Sitz in Berlin haben. Es wurde beschlossen, vorläufig die Verwaltung der Berufsgenossenschaft einem Gesamtvorstand von 20 Mitgliedern zu übertragen. Die Ausdehnung der Versicherung auf die Unternehmer wurde in dem weitesten, gesetzlich zulässigen Umfang beschlossen.

Warnung für Auswanderer. Neuerdings wendet sich der in Aquidabana (Matto Grosso) in Brasilien als Auswanderungsagent thätige Carlos Rottenberger unter verlockenden Vorspiegelungen an auswanderungslustige Personen in Deutschland, um sie zur Auswanderung nach Brasilien zu bestimmen. Nach einer aus zuverlässiger Quelle stammenden Mitteilung muß dem Rottenberger aber mit dem größten Misstrauen begegnet werden, und es ist Auswanderungslustigen entschieden davon abzuraten, sich mit dem Manne einzulassen. Überhaupt wird vor einer unüberlegten Auswanderung nach Brasilien, insbesondere aber vor den hierfür thätigen Werbegentagten von alten in betracht kommenden Stellen gewarnt.

Pest. Infolge des Ausbruches der Pest in Glasgow hat das Quarantäneamt in Bremerhaven für die aus diesem Hafen eintreffenden Seeschiffe eine gesundheitspolizeiliche Kontrolle angeordnet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein österreichischer Oberoffizier aus Hofrat Hahn, der bisherige Vorstand des

„K. K. Telegraphen - Korrespondenz-Bureau“, welcher aus Gesundheitsrücksichten aus diesem Amte scheidet, ist vom Kaiser durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden. Hofrat Hahn übernimmt wieder die Leitung der „Politischen Korrespondenz“, die er auch vor seiner Berufung an die Spitze des „K. K. Telegraphen - Korrespondenz - Bureau“ inne hatte.

Zum Vorstand des Wiener „K. K. Telegraphen - Korresp.-Bureau“ ist der Ministerialsekretär im Ministerium des Innern Karl Ritter von Fabrizi unter Beförderung zum Sektionsrat ernannt worden.

Frankreich.

Im gestrigen Ministrerrat gab der Minister des Auswärtigen Delcasse nähere Erläuterungen über den Ausgang des französisch-türkischen Konflikts. Delcasse bestätigte, daß der Sultan die Forderungen Frankreichs hinsichtlich der gesetzlichen Anerkennung der französischen Anstalten in der Türkei angenommen habe und daß die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen seien.

Die Frage der Entschädigung des französischen Staatsangehörigen Bavreal, des Kongressionärs der Sümpfe von Ada-Bazar, ist in den Frankreich gemachten Zusagen in dieser Frage zwischen der Türkei und Frankreich getroffen worden. Die Quaigefellschaft wurde endgültig in den Besitz ihrer Rechte gesetzt. Was das zwischen der Pforte und der Gesellschaft direkt getroffene Abkommen, betr. den Rücklauf der Quais durch die türkische Regierung innerhalb eines Zeitraumes von einem Jahr anlangt, so bildete dieses Uebereinkommen in keiner Weise einen Gegenstand des Konfliktes. Die Schuldforderung voran aus im Betrage von 344 445 türkischen Pfund wird in Monatsraten von 21 000 türkischen Pfund vom April nächsten Jahres angefangen, die Schuldforderung Tubinis im Betrage von 160 000 türkischen Pfund gleichfalls in Monatsraten von 10 000 türkischen Pfund durch Anweisung auf Höhe bezahlt werden.

Russland.

Gerüchtweise verlautet, die Polizei in Petersburg habe eine nihilistische Verschwörung entdeckt, die bezweckt, den Zug des Zaren bei dessen Rückkehr von Spala nach Petersburg in die Lust zu sprengen. Der Minister des Innern und der Chef der Polizei reisten deshalb nach Warschau ab.

Wenig schmeichelhaft für die russische Industrie ist ein Telegramm, welches Finanzminister von Witte an den in Charlow tagenden Kongress für Minen und Industrie, wie folgt, gerichtet hat: Die Hüttenbetriebe und die Besitzer von Kohlenwerken klagen fortwährend über die Schwierigkeit, ihre Produkte abzusetzen, und über die sich hieraus ergebende Einschränkung der Produktion. Indessen beträgt die Einfuhr dieser Produkte im laufenden Jahre bis zum 1. Oktober in蒲ds für Gußeisen und Stahlseisen 6 621 000, für Maschinen aus Gußeisen und Stahlseisen 3 383 000, für Kohlen 184 122 000. In Anbetracht der sehr hohen zum Schutz der heimischen Industrie bestehenden Zölle bitte ich, dem Kongress die Frage vorzulegen, wie es zu erklären ist, daß man von einer schwierigen Lage sprechen kann gegenüber einer so bedeutenden Einfuhr von Produkten, welche von der russischen Industrie geliefert werden können.

Holland.

Das Unwohlsein der Königin, welches dieselbe nötigte, das Zimmer zu hüten, ist nahezu behoben.

Spanien.

In Puebla de Trabis, Provinz Orense, er-eigneten sich anlässlich der Wahlen ernste Ruh-estörungen; es kam zum Handgemenge, wobei die Streitenden einander mit Steinen bombardierten und Revolvergeschüsse wechselten. Die Wahlhandlung mußte unterbrochen werden. Wie aus Barcelona gemeldet wird, fanden dort am Montag wieder Zusammenstöße zwischen katalanischen und republikanischen

Studenten statt. Ein Trupp bedrohte die Büros des Blattes "Publicidad". Die Polizei und Gendarmerie schritten mehrmals ein.

Amerika.

Chile als Schiedsrichter. Der "New York Herald" meldet aus Bogota: Kolumbien hat die vom hiesigen chilenischen Gesandten angebotene Vermittlung Chiles angenommen. Präsident Castro erwiederte auf das ihm telegraphisch übermittelte Angebot des chilenischen Gesandten, er nehme dasselbe an unter der Bedingung, daß Kolumbien genügende Vollmachten giebt und die Antwort Castros an den mexikanischen Kongreß nicht vergibt, in welcher er sich Genugthuung und Bezahlung der durch den Einfall verursachten Schäden ausbedingt. Der Präsident von Kolumbien, Marroquin, erwiderte auf den Vermittelungs-Vorschlag des Panamerikanischen Kongresses, Kolumbien wünsche eine freundschaftliche Erledigung seiner Beschwerden, die sich lediglich gegen die Regierung Castros richteten. Kolumbien hat 16 000 kürzlich eingestellte Soldaten als Schutz an der venezolanischen Grenze stehen.

Der Krieg in Südafrika.

In London geht das Gerücht, daß es Montag bei Bryheid, also dicht an der Grenze von Natal, zu einem scharfen Gefechte gekommen sei. Und etwas muß passiert sein, denn die Tagesverlustliste von Montag umfaßt 12 Tote, 23 Verwundete und 150 an Krankheiten Verstorbene, sowie 12 Gefangene.

Wenn man erwägt, daß die Kaffern nicht mitgerechnet werden, so ergiebt sich aus diesen Zahlen ein sehr verlustreiches Ereignis, über das Kriegsamt vorläufig zu schweigen beliebt.

Das Kriegsamt erwähnt heute auch zum ersten Male einen Kampf bei Pietersloot in der Nähe von Harrysmith. Hierbei wurden drei Offiziere getötet. Drei Mann erlagen ihren Wunden und elf, welche als Gefangene zu betrachten sind, werden vermisst. Als Sieger in diesem Kampfe, der vorige Woche unter Ignorierung durch die Zensur statrafand, gilt De Wet!

Wie endlich "Daily Mail" aus Kapstadt meldet, ist die Stadtgarde gestern wieder zum Dienst einberufen worden.

Allso auch dort wachsen die Sorgen. Salisbury nennt das: von Woche zu Woche Fortschritte machen.

Die Erschließung von gefangenem Buren, welche erbeutete englische Uniformen trugen, auf Befehl des Obersten Gorringe wurde neulich aus der Kapkolonie gemeldet. Jetzt meldet die "Daily Mail", daß ein Befehl Lord Kitchener's ergangen ist, mit allen in Khaki gekleideten Buren "summarisch" zu verfahren. — Die Buren werden bald mit englischen Gefangenen ebenso "summarisch" verfahren.

Ein Sammellegramm Lord Kitchener's aus Pietoria vom Montag meldet: Seit dem Bericht der verschiedenen Abteilungen vom 4. d. Mis. sind 68 Buren getötet, 105 verwundet und 104 gefangen genommen, 45 ergeben sich. Im westlichen Teile von Transvaal operiert Lord Methuen gegen Delarey und Kemp. Im Nordosten des Oranienstaates haben die Buren unter Dewet sich wieder gesammelt, britische Abteilungen sind gegen dieselben vorgegangen und haben sie nach dem Süden des Freistaates hin zerstreut. Der Oranienstaat ist so gut wie vom Feinde gesäubert. Aus der Kapkolonie meldet French, daß Touche und Myburg sich noch im Nordosten verbergen, kleine Truppen von Nachzüglern werden nach Westen verfolgt. Theron und Maritz sind südlich von unseren Abteilungen in westlicher Richtung auf Clanwilliam abgerückt. Maritz griff am 7. d. Mis. Piquetberg an, wurde aber mit Leichtigkeit zurückgeschlagen. Die Scharen des Feindes, welche vom Zentrum des Bezirks vertrieben sind, sammeln sich bei Calvinia.

Provinziales.

König. 12. November. Das Schwurgericht in König sprach am 11. November den Arbeiter Dähnert aus König von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung frei. Dähnert war beschuldigt, am 7. Juni 1900 in König ein Schuppen der Synagogengemeinde König, mehrere andere Schuppen und die Synagoge vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.

Briesen. 12. November. Der hiesige deutsche Männerturnverein beginnt am Sonntag sein Winterfest. Die unter Leitung des Herrn Strauß vorgetragenen ernsten und heiteren Lieder, die turnerischen Leistungen, eine Theateraufführung und wirkungsvolle, die Beziehungen des Turnwesens zum nationalen Ausschwung Deutschlands veranschaulichende lebende Bilder erwarben besondere Anerkennung.

Graudenz. 12. Novbr. Gutsbesitzer Lüders-Biesen hatte mehrere Gespanne nach Bahnhof Hohenkirch geschickt. Hier wurde die Flasche gut zugespochen. Auf dem Rückwege fiel der galizische Arbeiter Gurski vom Pferde und kam zwischen die Räder des schweren Lastwagens, der ihm die Wirbelsäule zerbrach. Nach zwei Stunden starb Gurski.

Graudenz. 12. November. Ein Eisenbahnglück kam am Montag nachmittag

zwischen Graudenz und Wosarken vor. Auf der genannten Eisenbahnstrecke stießen ein Güterzug und ein Arbeitszug zusammen. Von dem Personal wurden eine Person getötet und fünf verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Ein anderer Bericht meldet über das Unglück: Der am Montag nachmittag um 5½ Uhr von Graudenz in der Richtung nach Wosarken abgelaufene Güterzug fuhr mit voller Wucht auf einen ihm entgegenkommenden, aus zwei Maschinen und einem Gepäckwagen bestehenden Arbeitszug. Der Unfall war so heftig, daß die Maschinen sich ineinander bohrten, sämtliche Wagen des Güterzuges aus den Schienen sprangen und sich übereinander türmten. Es waren im ganzen neun Wagen, die hoch standen. Zugführer Tesche aus Graudenz wurde vollständig zerstört und war auf der Stelle tot. Der als Maschinensührer des Arbeitszuges thätige geprüfte Heizer Manthey aus Graudenz wurde schwer verletzt; er lief in der Dunkelheit in einen Bassettümpel bei einer Biegelei und wurde heute früh bis zur Brust im Wasser stehend als Leiche gefunden; die Arme hielt er hochgestreckt. Wahrscheinlich habe ihn die Schmerzen fortgetrieben. Einem Hilfsbremsen wurde ein Auge herausgerissen und Rippen und Gliedmaßen zerbrochen; er ist heute früh seinen schweren Verlebungen erlegen. Im ganzen hat das Eisenbahnunglück drei Opfer an Toten gefordert, die sämtlich Familienväter waren, außerdem sind fünf Beamte vom Zugpersonal zum Teil schwer verletzt in das Graudenser Krankenhaus gebracht worden. Der Materialschaden ist groß, da sämtliche Wagen vollständig zertrümmert sind; auch das Frachtgut ist zum größten Teil vernichtet. Es wird vermutet, daß die Schuld an dem Unglücksfall dem getöteten Zugführer Tesche aus Graudenz zuzuschreiben ist, da er ohne Signal aus Graudenz abgefahren sein soll.

Marienburg. 12. Novbr. Der Staatssekretär des Reichspostamts Herr Kraette traf gestern abend 11½ Uhr, von Königsberg kommend, mit zwei Geheimräten hier ein. Die Herren besuchten im aller Frühe das Postamt und später das Oldenbeck'sche Schloß. Die Abreise der Herren nach Berlin erfolgte heute vormittag um 11¼ Uhr. — Keine Ruhe gönnst man unserer Stadt. Bürgermeister Sandfuß, dem man die Wiederwahl versagt hat, bemüht sich jetzt, durch allerhand Anzeigen sein Mütchen an denen zu kühnen, denen er seinen Sturz danken zu müssen glaubt. Bedenkt denn der gestürzte Potentat nicht, daß er mit jeder neuen Denunziation der ganzen Stadt auss neue beweist, wie recht sie daran gehan hat, von seiner Wiederwahl abzusehen?

Elbing. 12. November. Zu Ehren des Direktors Dr. Nagel veranstaltete der Gewerbeverein gestern die angekündigte Feststellung. Der jüngste Vorsitzende, Gewerberat Cury, hob in einer Ansprache die Verdienste des Geehrten um den Verein hervor; die Gewerbeschule des Vereins, die Kesselheizer- und Maschinenschule seien sein Werk, die Gewerbeausstellungen in unserem Osten haben in ihm stets einen bewußten Förderer gefunden. Redner überabgab dem Scheidenden ein künstlerisch ausgeführtes Diplom über die Ernennung zum Ehrenmitglied und Ehrenpräsidenten des Vereins. Stadtteiler Hänsler überreichte dem Jubilar als Ehrengabe ein wertvolles silbernes Besteck. Direktor Nagel dankte tiefbewegt und meinte launig, daß er mit der Liebe zum Gewerbeverein so zu sagen "erblich belastet" sei. Herr Kunsteinsfabrikant Matthias hat zu Ehren des Scheidenden eine Ehrentafel gestiftet, die im Vereinslokal angebracht ist.

Berent. 12. November. Über die Entstehungsursache des Seminarbrandes verlautet jetzt folgendes: Am Tage des Brandes gegen 5 Uhr nachmittags spielte ein Seminarist die in der Aula befindliche Orgel. Plötzlich fiel die alte Petroleumlampe dem Spieler auf den Kopf, verwundete ihn und stürzte dann weiter herab auf die Pedale, wo sie zersprang. Das Petroleum geriet natürlich in Brand, konnte aber von den Seminaristen, die bei dem Spiel zugegen waren, gelöscht werden. Es hatte wohl aber niemand bemerkt, daß brennendes Petroleum unter die Orgel gelassen war. Nachdem man äußerlich alles gelöscht und weggewischt hatte, wurde die Aula zugeschlossen und ihrem Schicksal überlassen. Da hat es anscheinend im Innern der Orgel lustig weitergeschwelt, bis die hellen Flammen aus dem Gebäude schlügen.

Danzig. 12. November. Oberpräsident von Gössler begibt sich am 21. d. Mis. zu einer Sitzung der Ansiedelungskommission nach Posen. — Das Konzert des Danziger Orchestervereins, das am Montag abend unter Mitwirkung der Frau Elisabeth Biese-Schau (Klavier), des Altmasters Joseph Joachim, des Herrn Professors Brode aus Kötzschenbroda (Violin) und des Herrn Robert Mendelssohn, Meisters des Komponisten Berliner Bankhauses dieses Namens (Cello), stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für den zum letzten Male hierher gekommenen berühmten Geiger. Das Publikum, das den Saal und die Logen bis auf das letzte Plätzchen in erdrückender Fülle besetzt hatte,

begüßte Professor Joachim mit Jubel, der nach den einzelnen Darbietungen kein Ende nehmen wollte. Der Altmaster spielte mit dem Kreis des Orchester-Vereins das Beethoven'sche Violinkonzert und mit Frau Geheimrat Biese und den Herren Professor Brode und Generalkonsul von Mendelssohn das Quartett für Piano-forte, Violine, Viola und Violoncell op. 26 (A-dur) von Brahms. Der Verein unter Leitung des Herrn Schwarz betätigte sich seinerseits auf das Rühmlichste in der Ausführung von Mozarts "Jupiter"-Symphonie Satz 3 und 4, der Turanthe-Ouverture und in der Begleitung zum Beethoven'schen Konzert. Herr Oberpräsident von Gössler hatte vor dem Konzert zu Ehren des Herrn Professor Joachim im Oberpräsidium ein Mahl im engeren Kreise gegeben, zu dem auch die anderen mitwirkenden künstlerischen Kräfte Einladungen erhalten hatten.

Allenstein. 12. November. Gestern abend brannte die an der Gutsfelder Chaussee beglegene Scheune des Herrn Karczikowski ab. Mitverbrannt sind 14 Fuder Getreide.

Wehlau. 12. November. Elf Scheunen niedergebrannt sind am Sonntag in Tapiau.

Das Feuer kam in der Scheune des Eisenhändlers Glaubitz aus und verbreitete sich infolge des heftigen starken Windes schnell auf die Nachbargebäude. Der gesamte unversicherte Inhalt (Futter und Getreide) wurde vernichtet. Von den Wagen, Ackergeräten, landwirtschaftlichen Maschinen etc., die in den Gebäuden untergebracht waren, konnte fast nichts gerettet werden.

Hohenstein. 12. November. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde dem Hilfsrangermeister Thonert von hier beim Rangieren auf dem Bahnhof der rechte Oberarm abgefahren. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus nach Dirschau überführt.

Neumark. 12. Novbr. Seinen eigenen Bruder versuchte in Kl.-Ballowken der etwa 18jährige Besitzersohn Nieg zu erschlagen. Er überfiel seinen älteren Bruder auf dem Felde und rüttete ihn mit Stockschlägen und Steinwürzen arg zu, damit er, wie er später erklärte, nach dessen Tode der alleinige Erbe würde. Hinzukommende Leute retteten den Überfallenen und vorgaben für die Verhaftung des Thäters.

Lautenburg. 12. November. Die am Sonntag stattgehabte Versammlung des Kriegervereins befasste sich mit der Rede des englischen Kolonialministers Chamberlain, in der er die Kriegsführung in Südafrika mit derjenigen von 1870/71 auf eine Stufe stellte. In dem dagegen erhobenen Protestbesluß heißt es:

"Der Kriegerverein erachtet es für seine Pflicht, seinem wahren Empfinden und seiner inneren Überzeugung entschieden Ausdruck dahin zu geben, daß dieser Vergleich eine große Unwahrheit und frivole Verleumdung bedeutet."

Beiswalde. 12. November. 19 Tage und Nächte im Freien umhergeirrt ist die Frau des Besitzers Krause. In einem Anfalle von Geistesfieber hat sie nun schon zum zweiten Male das Haus verlassen und ist in den Wald geflohen, in dem sie sich diesmal so völlig verirrt hatte, daß sie erst nach 19 Tagen wiedergefunden werden konnte. Sie kehrte in völlig entkräftetem Zustande heim, hatte aber in der Entbehrung ihre Geisteskräfte wiedergefunden.

Ellst. 12. November. Das 350jährige Stadtjubiläum wird unsere Stadt im nächsten Jahre mit allem Pomp feiern. Mittel dazu sind bereits in den nächsten Haushaltsplan eingestellt.

Insterburg. 12. November. Zu der Duell-Gelegenheit wird von zuständiger Seite entgegen den Aussführungen der "National-Ztg." als Richtigstellung mitgeteilt: 1. Leutnant Blaszkowicz hat sich den Rausch nicht im Offizier-Kafino, sondern in einem hiesigen Hotel geholt, Offiziere waren nicht zugegen. 2. Der Ehrenrat und der Regiments-Kommandeur haben über die Duell-Gelegenheit als solche nicht zu entscheiden gehabt und nicht entschieden. 3. Eine Ehren-Erläuterung seitens des Leutnants Blaszkowicz hat nicht stattgefunden, sie war auch nach Lage der Sache vollständig ausgeschlossen; Bedingung war einmaliger Kugelwechsel. 4. Weder der Regiments-Kommandeur noch der Ehrenrat waren bei dem Duell zugegen. — Oberleutnant Hildebrandt, der Duellgegner des unglücklichen Leutnants Blaszkowicz, soll um seine Verzeihung in ein anderes Regiment eingetreten sein. Einstweilen hat er einen Urlaub auf unbestimmte Zeit angetreten.

Memel. 12. November. Montag morgen wurde auf einem Hof in Schmelz die Leiche des Fischers Jakob Paddags aus Schmelz gefunden. Der Kopf der Leiche war vollständig zerstört. Die Gegenstände, mit welchen die That begangen wurde, ein zerbrochener Starke Knüttel und eine Heugabel fanden sich am Thatort vor. Anscheinend handelt es sich hier nicht um eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang, sondern wahrscheinlich um einen Raub nach vorheriger Ermordung. Als der That dringend verdächtig ist der Fischerknecht Wilhelm Maheit aus Schmelz, mit dem der Ermordete Sonntag abend in einem Kerze in Schmelz zusammen gewesen ist, in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Wongrowitz. 12. November. Am Sonnabend früh hat sich der hiesige Gerichtsassistent Döhring in seinem Amtszimmer erschossen. Ämliche Sorgen sollen ihn verwirrt und in den Tod getrieben haben. Der Verstorbene verwaltete auch die Gefängnis-Inspektion.

Lokales.

Thorn, 13. November 1901.

— **Personalien.** Den königl. Domänenrätern Oberamtmann Höchzel in Kunzendorf und Feldt in Dombrowken ist der Charakter als Amtsrat verliehen worden. — Der Aktuar Alfred Steffen aus Culm ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreiber gehilfen bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden. — Der Gerichtsschreiber Walter Vollmar in Danzig ist zur Staatsseisenbahn-Verwaltung übergetreten. Verteilt ist der Ober-Telegraphenassistent Fischer von Thorn nach Marienburg.

— **Befestigung.** Die Schüler der Potsdamer Kriegsschule, ungefähr 71 an der Zahl, die vorübergehend in Thorn weilen, besichtigen heute vormittag die Befestigungen des Forts König Wilhelm I.

— **Himmliches Feuerwerk.** Allnächlich soll uns jetzt bis zum Freitag, vielleicht auch bis zum Sonnabend ein prächtiges Grätzschauspiel geboten werden: die Schwärme der Leoniden werden sich, wie man annimmt, in dieser Zeit der Erde nähern und uns den Anblick von umfangreichen Sternschnuppenfällen gewähren. Die himmlischen Schauspiele haben freilich mit den irdischen das Eine gemein, daß auch sie nicht immer zu festgesetzten Zeit stattfinden, ja mitunter überhaupt ganz vom Repertoire abgesetzt werden. Gerade die Berechnungen über die Wiederkehr von Meteor-Schwärmen haben sich nicht selten als trügerisch erwiesen und das übliche November-"Sternschießen" ist schon in manchem Jahre ausgeblichen.

Es hat sehr lange gedauert, bis die Astronomen die Beziehungen zwischen Kometen und Sternschnuppen entdeckt und ermittelt, daß die meisten der im November an unserer Erde vorbeiziehenden Metore von einem in der Nähe des Sterns "Gamma" im Sternbild des Löwen belegenen Punkt ausgehen. Die chinesischen Geschichten haben schon durch Jahrhunderte vor Christi Geburt hindurch die interessante Thatsache vorholgt, daß das Phänomen alle 33 Jahre mit größter Pracht austritt, während man erst in unserer Zeit erforscht hat, daß das Geschwinden der Leoniden in ganz besonders starker Anzahl von der Bahn eines großen Kometen abhängig ist. Auf eine solche Extravaganz wird man indessen noch ziemlich lange — bis zum Jahre 1932 — warten müssen, da vor zwei Jahren der erwartete starke Sternschnuppenregen sich nicht einstellte oder wenigstens nicht beobachtet werden konnte, weil die Entfernung zwischen dem Haupt-Schwarm der Metore und der Erde sich auf die Kleinigkeit von mehreren Millionen Kilometer belief.

Auch aus dem Untergange unseres Planeten wurde nichts, so düster auch die Voraussagungen waren, in denen sich manche Propheten ergingen; überhaupt kommt die Gefahr eines Zusammenstoßes der Erde mit einem Kometen kaum in Betracht. Wohl aber können sich aus den Feuermetoren einzelne heiße Sprengstücke unter Detonationen loslösen und auf die Erde herabfallen. Im Märchen sammelt das Kind die goldenen Sternschnuppen in sein Schätzchen ein; in Wirklichkeit gibt es Meteorsteine, die bis zu mehreren hundert Zentnern wiegen, also keineswegs harmlos sind.

— **Bußtag und Totensonntag.** Der Buß- und Betttag, welcher in diesem Jahre auf Mittwoch, den 20. d. Mis., fällt, gilt sowohl im Sinne der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Industrie und Handwerk, als im Sinne der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage als gewöhnlicher Sonntag, also im Handelsgewerbe mit regulärer fünfstündiger Verkaufs- und Beschäftigungszeit. Ferner ist zu bemerken, daß am Bußtag und am Totensonntag, sowie an den Vorabenden dieser beiden Tage, also an 19., 20., 21. und 22. d. Mis., nach der obengenannten Verordnung des Herrn Oberpräsidenten weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden dürfen. Außerdem ist am Bußtag die Aufführung von öffentlichen, theatralischen Vorführungen, Schauspielungen und sonstigen öffentlichen Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke, wie Opern etc., verboten.

— **Lehrer als Aufpasser über die Geistlichen.** Aufsehen erregte es kürzlich in der ganzen Presse, als in einer Gerichtsverhandlung festgestellt wurde, daß es den Lehrern in den östlichen, mit Polen durchsetzten Gebieten durch die vorgesetzten Behörden zur Pflicht gemacht sei, auf etwaige Ungehörigkeiten der Geistlichen zu achten. Die königl. Regierung zu Danzig hat soeben Veranlassung genommen, der "Pr. Lehrerzeitung", die sich mit dieser Sache auch beschäftigte, mitzuteilen, daß — soweit es sich um den Danziger Regierungsbezirk handelt — eine solche oder auch nur eine ähnliche Verfügung nicht erlassen worden ist.

Abschluß von Lehrverträgen. Nach § 126 b der Gewerbeordnung ist der Lehrvertrag binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen, auch auf Erfordern der Ortspolizeibehörde vorzulegen und, wenn der Lehrherr einer Innung angehört, gemäß § 129 b der Gewerbeordnung vierzehn Tage nach dessen Abschluß in einer Abschrift der Innung einzureichen. Die Gewerbeordnung § 150, Ziffer 4 a, bedroht den Lehrherrn, welcher den Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abschließt, mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark oder drei Tagen Haft. In Fällen, in denen der gesetzliche Vertreter des Minderjährigen durch seine Stellung als Gegenkontrahent verhindert ist, die gemäß § 107 B. G.-V. erforderliche Einwilligungserklärung zu geben, ist nach einem Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe zur vollen Rechtsgültigkeit des Vertrages notwendig, dem Minderjährigen gemäß § 1909 B. G.-V. durch das Vormundschaftsgericht einen Pfleger zu bestimmen. Darüber, ob zum ordnungsmäßigen Abschluß eines Lehrvertrages im Sinne des § 126 b der Gewerbeordnung auch die Bestellung eines Pflegers gehört, würden gegebenenfalls gemäß § 150, Ziffer 4 a, der Gewerbeordnung die Gerichte zu entscheiden haben.

Theater. Ein überaus interessanter Abend steht unsrer Theaterfreunden bevor, indem Frau Direktor Wegler-Krause mit ihrem brillanten Ensemble am Donnerstag einen Gerhart Hauptmann-Avend veranstaltet und des berühmten deutschen Dichters großartige Komödie "Der Vibelpelz" zur Aufführung bringt. "Der Vibelpelz" ist hier noch Novität, deren Besuch wir allen Freunden eines guten Stückes angelehnzt empfehlen können. Gerhart Hauptmann hat gelegentlich einer Aufführung dieses genialen Werkes in seinem Sommerhof Schreiberhau durch die Gesellschaft der Frau Wegler-Krause der Vorstellung von "Der Vibelpelz" persönlich beigewohnt und sich im höchsten Grade lobend über die Elbe ausgesprochen. In den Hauptrollen sind beäftigt die Herren Wolter, von Reichardt I. und II., Haronely und die Damen Wegler-Krause, Sora, v. Friede, Nord und Bock.

Theater. Die Pforten unseres Museums im Schürenhause haben sich wieder einmal geöffnet, Frau Wegler-Krause, die noch von früheren Gastspielen her in Thorn bestens bekannt ist, hat mit ihrer Künstlerschar Einzug gehalten in seinen Hallen. Als Gründungsvoorstellung gina gestern abend Otto Erich Hartleben's "Rosenmontag" vor ziemlich ausverkauftem Hause in Szene. Dieses erschütternde Drama, das ungeschlüssigerweise anfangs in manchen Städten beanstandet, ja sogar verboten worden ist, wurde bereits in der vorigen Saison in unserem Thorn aufgeführt, so daß wir auf eine nähere Inhaltsangabe verzichten können. Das Stück hatte gestern einen vollen, ganzen Erfolg, leider war aber der Blaustift etwas zu unbarmherzig geschriften worden. Bewundernswert ist die lebendige, durchaus richtig getroffene Darstellung des Offiziermilieus, der einzelnen Details in der Kaserne und im Kasino, die der Realpoet Hartleben mit einer wunderbaren Gestaltungskraft in seinem Werke offenbart. Der Dialog ist kurz und phrasenlos, bietet aber dabei in jedem Buge so viel Typisches und Individuelles, daß die einzelnen Charaktere scharf hervortreten. Der Träger der Hauptrolle, Hans Rudorf, von Herrn Wolter gespielt, wurde seiner schweren Aufgabe in lobenswerter Weise gerecht, er brachte für den Leutnant Rudorf Figur und Auftreten mit und wußte den tief empfindenden, für die "Herzensehre" alles einsetzenden Offizier so überzeugend zu verkörpern, daß die Illusion oft geradezu vollendet war. Wir dürfen, nach dem gestrigen Spiel des Herrn Wolter zu urteilen, noch gute Leistungen von ihm erwarten. Der Freund des unglücklichen Rudorf, Harold Hoffmann, wurde sehr gut von Herrn Haronely gegeben. Er hätte zwar in manchen Szenen noch etwas mehr "aus sich herausgehen" können, doch war sein Harold, wie schon erwähnt, eine sehr achtenswerte Leistung. Auch der Diestertbeg des Herrn Mendel war in Sprache und Spiel gleich gut. Weniger sympathisch berührten dagegen die beiden Herren von Reichardt, der eine als Ferdinand v. Grobisch und der andere als Paul von Ramberg. Der erstere ließ in Pose und in Deutlichkeit der Sprache zu wünschen übrig, der letztere konnte mit seiner Fisstelstimme, durch welche die Imitation eines nasselnden Deutnants nicht gerade glücklich zum Ausdruck gebracht wurde, trotz aller Bemühungen keinen rechten Erfolg erzielen. Schr. gut besetzt war die Rolle der Traute, die Fräulein von Friede mit liebevoller Hingabe spielte. Besonders im letzten Akte leistete sie Vortreffliches. Jeder Zug war so fein empfunden und berechnet, daß ihre Traute die vollste Anerkennung verdient. Erschütternd wirkte die Schlusscene, die recht packend gespielt wurde. "Am Rosenmontag liegen zwei — die kalten Hände noch verschlungen . . ." Leider war das Verhalten einiger Zuschauer nach dieser Szene recht wenig lobenswert, der Heiterkeitsausbruch über die vielleicht etwas zu sehr ins Komische geratene Beleidigung des Burschen Heinrich war durchaus nicht angebracht und zeigte nach der erschütternden Tragik der unmittelbar vorausgegangenen Szene von wenig Verständnis und Taktgefühl. Wir können diesen Tadel

nicht unterlassen, da durch ein derartiges Benehmen einzelner Personen die Illusion der übrigen Zuschauer gestört wird. Leute, für welche die Kost, die ein Erich Hartleben bietet, zu schwer ist, würden eben besser daran thun, zu Hause zu bleiben. Zum Spiel selbst ist noch zu bemerken, daß der Kommerzienrat des Herrn Seiffert recht ansprechend gespielt wurde, er hätte vielleicht noch etwas "natürlicher" sein können. Fräulein Bock machte sich als Hohnenjunker überaus "schneidig". Die kleinen Rollen waren sämtlich gut besetzt. Stören wirkte es, daß nach jedem Aufschluß der Vorhang beim Niedergehen hängen blieb, es muß sich doch ermöglichen lassen, daß die Sache "besser funktioniert". Auch wäre es sehr angebracht, den Saal zu heizen, denn bei der naßkalten Witterung der jetzigen Tage ist es kein Vergnügen, ohne des Fußsack's wärmende Hölle einige Stunden lang ruhig in einem ungeheizten Raum zu sitzen. Die Zwischenaktsmusik wurde von der Kapelle der 21er gestellt. Heute abend wird Oskar Blumenthal's neuestes Lustspiel "Fee Caprice" gegeben. W.

Das römische Fest, das morgen Donnerstag nachmittag 4 Uhr anfängt, bringt außer Konzert, Tänzen, Solotänzen, Lagerszenen und Darstellungen aus dem italienischen Straßenleben u. s. w. ein reizendes Lustspiel, das von vorzüglichen Kräften aus den besten Kreisen der Gesellschaft aufgeführt wird. Es sind unendlich viel Mühe und Fleiß auf die Vorbereitungen verwandt worden, möchten doch nun recht viele Gäste kommen, um zu genießen und durch zahlreichen Besuch denen zu danken, die sich so viel Mühe gegeben haben, das Fest fördern zu helfen!

Zur Vertreibung der Ratten und Mäuse aus Häusern empfiehlt das kaiserliche Gesundheitsamt die Benutzung von Pistolin, einer Mischung von flüssiger Kohlensäure und schwefeliger Säure. Die Anwendung bietet keinerlei Gefahr für die Gesundheit, sofern die betreffenden Räume nicht betreten und vor Wiederbenutzung in ausreichender Weise gelüftet werden. Das Pistolin ist auch nicht feuergefährlich. Vor der Einleitung des Gases müssen Pflanzen und Tiere (Bögel) aus den Räumen entfernt werden.

Jagdschönheit. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat für diesen Regierungsbezirk den Beginn der Jagdschönheit für Rebhühner auf den 17. November, für den Dachs auf den 15. Dezember festgesetzt.

Einen Vortrag über das Thema "Warum soll ich Gu templar werden?" wird Donnerstag abend der frühere Chef der Kaiserl. Schutztruppe Dr. Lichtenberg aus Charlottenburg im Victoria-Saal halten. Wir weisen darauf empfehlend hin mit dem Bemerk, daß der Zutritt jedermann, Damen wie Herren, gestattet ist.

Die Steuern für das laufende Vierteljahr müssen bei Vermeidung der zwangswise Weitreibung bis zum 15. d. Ms. entrichtet sein.

Ergänzungswahlen zur Handelskammer. Aus der Handelskammer zu Thorn scheiden durch Auslösung in diesem Jahre für Kreis Thorn aus die Herren: Stadtrat Fehlauer, Kaufmann Löwenzon, Stadtrat Matthes und Kaufmann Rawitsch und für den Briener Kreis die Herren B. Bauer und J. Meyer. Der Termin für die neue Wahl wird erst später angezeigt werden.

Eine Kindesleiche soll, wie gerüchtweise verlautet, heute vormittag von einigen Kanalarbeitern im Kanal an dem Grätzmühlenthor gefunden worden sein. Der Leichnam war, wie erzählt wird, in ein Paket eingeschnürt.

Ein geladener Revolver wurde heute morgen von dem Schuldinhaber hinter der Haustür der ersten Gemeindeschule gefunden. Die von dem Leiter der Anstalt, Herrn Nestor Bator, sofort angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Revolver, welcher mit 4 Patronen geladen war, des Morgens von einem Schüler der fünften Klasse mitgebracht und dort verstellt worden ist.

Temperatur morgens 8 Uhr 5 Grad Wärme.

Barometerstand 27 Zoll 5 Strich.
Wasserstand der Weichsel 0,22 Meter.
Verhaftet wurden 4 Personen.

Kleine Chronik.

* **Brand einer Schiffswerft.** In der vergangenen Nacht ist die Modellwerkstatt der Baltischen Schiffswerft in Petersburg niedergebrannt; sämtliche Modelle wurden vernichtet.

* **Von den Bergleuten,** welche Montag im Schacht Ludwig 2 in Stafffurt verschüttet worden sind, waren, wie das "Stafffurter Tageblatt" meldet, bis gestern mittag 16 noch nicht geborgen; die Rettungsarbeiten sind sehr schwierig, da das Erdreich nachrutscht.

* **Ein Hirtenroman** aus Messenien. Die Gerichte in Kalamata, der reizend gelegenen Hauptstadt von Messenien, beschäftigte kürzlich eine merkwürdige Begebenheit. Am 3. Juli d. J. nämlich verschwand in einem der einzeln im Thale des Pamisos liegenden Bauernhöfe die siebzehnjährige Tochter Charikleia N. Anastasiou. Nur so viel wurde ruchbar, daß es in der Familie mitunter recht heftige Austritte gegeben habe. Nachbarn wollten natürlich auch Schreie in der fraglichen Nacht gehört haben. Kurz, die Polizei schritt ein, und der Verdacht fiel auf die Eltern.

Der Vater konnte sein Alibi nachweisen, die Mutter aber und zwei Söhne wanderten in das große Gefängnis zu Kalamata. Der unglückliche Vater, der mit einem Schlag seine ganze Familie verloren hatte, kloppte überall an die Thüren der Gerechtigkeit, wie die Griechen sagen, aber sie blieben ihm verschlossen. In der Umgegend sprach man zwar von Selbstmord in Pamisos, nach anderem sollte der Satan selbst die Charikleia geholt haben, aber — der Prozeß gegen Mutter und Brüder sollte demnächst zur Verhandlung kommen und ganz Messenien erwog die Schuld oder Unschuld der Angeklagten. Da trat an einem der ersten Oktobertage in einen Barbierladen des messenischen Ortes Nisi, unsern der Mündung des Pamisos, ein bartloser jugendlicher Hirt, der durch sein schüchternes Auftreten und seine linkischen Bewegungen die Aufmerksamkeit des Barbiers erregte. Während er dem lästlichen Kunden die schönen langen Locken kürzte, hatte er Zeit, ihn sich recht genau anzusehen. Ein Wort gab das andere. Am Schlusse der Sitzung war es dem Manne der Schere klar, daß dieser von den messenischen Bergen zu ihm herabgestiegene Daphnis kein Daphnis, sondern eine Amaranth, eine Schäferin war. Dieses Geheimnis konnte in der verschwiegenen Barbierstube nicht bleiben, bald wußte es die ganze Platta, der Marktplatz, und schon nahte sich der Astydomos, der Gendarm, um den Fall klarzustellen. Nicht lange darauf fuhr unsere Helden unter guter Bedeckung nach Kalamata, wo sie alsbald als die totgeglaubte Charikleia erkannt wurde und Mutter und Brüdern die Freiheit wiedergab. Die Maid war nämlich, als sie wieder einmal von Mutter und Brüdern geprügelt worden war, in der Nacht auf und davongegangen unter Mitnahme von Kleidern der Brüder. Bald war es ihr unter falschem Namen gelungen, eine Stellung als Hirt zu finden, und so war sie monatelang an den schluchtenreichen Abhängen des Ithaneberges, die Herden weidend, unentdeckt geblieben, ohne etwas von dem Geschick ihrer Eltern zu ahnen. Erst die täglich schwerere Last ihrer Locken trieb sie hinunter an die Stätte der Kultur, wo die Barbierstube wirklich einmal ein wichtiges Geheimnis entdeckt hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. November. Den "Berl. Pol. Nachr." zufolge darf als sicher angesehen werden, daß im nächstjährigen Etat auch die für die Fortbildungsschulen ausgewiesenen Fonds erhöhung erfahren werden.

Berlin, 13. November. Wegen Verdachts der Urkundenfälschung und Betruges sind ein Hauptmann R. und ein Agent E. verhaftet worden. Es handelt sich um eine Summe von 10 000 Mark, um den ein Charlottenburger Geldmann bei einer Terrainspekulation betrogen wurde.

Görlitz, 13. November. In Seindorf bei Friedland in Böhmen wurde der 16jährige Schlosserhelfer Krause nach einem Streit von drei Tschechen überfallen und erstochen. Die Thäter wurden verhaftet.

Dresden, 13. November. Die sächsische Regierung hat eigene Vertreter zu den Verhandlungen mit den deutschen und österreichischen Eisenbahnverwaltungen entsandt. Die Verhandlungen sind eingeleitet zwecks einheitlicher Gestaltung der Personentarife.

Natibor, 13. November. Die "Volksztg."

meldet, daß das Dorf Lendzin sei zur Hälfte abgebrant. Das Feuer sei in der Kirche ausgebrochen.

Rom, 13. November. Nach den ziemlich vollständig in den Blättern vorliegenden Ergebnissen der Wahlen für die städtische Verwaltung in Neapel sind von der von den Senatoren und Deputierten aufgestellten Liste alle 64 Kandidaten und von den zwölf sozialistischen Kandidaten zehn gewählt worden. Die Liste der früheren, durch die Untersuchung bloßgelegten Verwaltung ist vollständig unterlegen.

Lüttich, 13. November. Der Streik im Lütticher Kohlenbeden hat seit gestern noch an Ausdehnung zugenommen. Etwa 200 Streikende halten sich in der Nähe eines Schachtes aufgestellt, um die Arbeitswilligen am Einfahren zu verhindern. Eine Abteilung Gendarmerie, welche die Menge zerstreuen wollte, wurde mit Steinwürzen empfangen. Schließlich gelang es der Gendarmerie, zehn Verhaftungen vorzunehmen.

Paris, 13. November. Die Deputierte Kammer setzt die Beratung der Vorlage betreffend die Handelsmarine fort. Castelin beantragte ein Amendment, welches dahin geht, die durch die Annahme des Antrages de Mahy aufgehobenen Prämien auf im Ausland gebaute Schiffe wiederherzustellen unter der Bedingung, daß die betreffenden Reederei oder Schiffahrtsgesellschaften oder die Verwaltungsläste die letzteren Franzosen sind. Der Berichterstatter und der Landesminister Millerand beantragten sofortige Beratung dieses Amendments; mehrere Redner befämpften diesen Antrag, doch wurde schließlich die sofortige Beratung beschlossen. Der Handelsminister Millerand unterstützte das Amendment Castelin; dasselbe wurde schließlich mit 272 gegen 255 Stimmen angenommen.

Brüssel, 13. November. Die Repräsentantenkammer wählte an Stelle des bisherigen Präsidenten de Sadeleer, welcher sein Amt

niedergelegt hat, den Vizepräsidenten Schollaert mit 65 Stimmen der Rechten zum Präsidenten. Die Linke hatte 44 weiße Zettel abgegeben.

London, 13. November. An allen Küsten Großbritanniens und Irlands wüteten in den letzten 24 Stunden schwere Stürme. Mehrere Schiffe wurden auf den Strand geworfen. Auch Menschen gingen verloren.

London, 13. November. Aus Amsterdam wird berichtet, Wolmars habe die Meldung der englischen Blätter über bevorstehende Friedensverhandlungen zwischen dem Kaiserreich und England für falsch erklärt. Ein Friedensschluß sei nur möglich, wenn die Republiken für völlig unabdingbar erklärt würden.

London, 13. November. Der deutsche Kaiser übermittelte dem König von England zu seinem 60. Geburtstage als Geschenk ein silbernes Tafelservice.

London, 13. November. Die hiesigen Morgenblätter melden, der Postdampfer "Nord" übersegelte bei seiner Ausfahrt aus dem Hafen Daur ein Feuerschiff und brachte es zum Sinken. 16 Mann der Besatzung des Feuerschiffes ertranken.

Odessa, 13. November. Eines der schönsten Gebäude der Stadt, die Passage Mendelewitsch steht in Flammen. Zahlreiche Läden mit ihren Waren sind vernichtet. In der Mädchenschule im dritten Stockwerk kamen drei Schülerinnen um. Der Verlust wird auf eine halbe Million geschätzt.

Athen, 13. November. Die Schuhmächer haben den Prinzen Georg ersucht, eine Erneuerung seines Kommissariats für Kreta anzunehmen, dessen dreijährige Periode mit dem Ende des Jahres abläuft. Der Prinz trifft mit dem Könige hier ein und wird sich in einigen Tagen auf seinen Posten begeben.

New York, 13. November. Eine Meldung des "New York Herald" aus Bogota zufolge, weigerte sich am 25. Oktober eine Schildwache am Tequendamafalle, den Pass des Gesandten der Vereinigten Staaten anzuerkennen, und schoss auf ihn. Hart wurde nicht verletzt. Die Schildwache wurde von der kolumbianischen Regierung bestraft.

New York, 13. November. Nach einer Meldung aus Washington ist der Ankauf der dänischen Antillen durch die Vereinigten Staaten bereits vollzogen. Dänemark erhält vier Millionen Dollars. Der Freihandel mit den Unionstaaten soll baldigst ins Leben treten.

Kopenhagen, 13. November. Der künftige Thronfolger Prinz Christian ist am Scharlach ernstlich erkrankt.

Prätoria, 13. November. Für die Flüchtlinge aus Transvaal werden jetzt wöchentlich 230 Erlaubnisscheine zur Rückkehr ausgegeben werden.

Middleburg (Kapkolonie), 13. November. Am 9. November abends hat Touché eine kleine Strecke der Eisenbahlinie zwischen Uitval North und Burgersdorp durch Sprengung zerstört.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. November.	Fonds fest.	11. Novbr.
Russische Banknoten	216,25	216,25
Barlach 8 Tage	—	215,95
Oesterl. Banknoten	85,35	85,35
Preuß. Konfols 3 p.C.	89,40	89,40
Preuß. Konfols 3 1/2 p.C.	100,50	100,50
Preuß. Konfols 3 1/4 p.C.	100,50	100,40
Deutsch. Reichsanl. 3 p.C.	89,40	89,40
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2 p.C.	100,50	100,40
Weißr. Pföbcr. 3 p.C. neul. II.	86,20	86,20
do. 3 1/2 p.C. do.	96,50	96,—
Poener Pfändbriefe 3 1/2 p.C.	97,50	97,30
4 p.C.	102,30	102,20
Poén. Pfändbriefe 4 1/2 p.C.	—	—
Türk. 1 % Anteile C.	25,75	25,85
Italien. Rente 4 p.C.	99,10	99,30
Rumän. Rente v. 1894 4 p.C.	76,50	76,80
Disconto-Komm.-Ant. egl.	172,25	172,—
Gr. Berl. Straßenbahnen-Uttien	192,75	191,50
Harpener Bergw.-Alt.	156,90	157,40
Laurahütte Altien	177,90	178,50
Nord. Kreditanstalt-Uttien	—	—
Torn. Sadt.-Anleihe 3 1/2 p.C.	—	—
Weizen: Dezember	162,50	163,75
" Mai	167,—	168,—
" Juli	82,1/4	83,1/2
Loco Newyork	—	—
Rosgen: Dezember	138,25	139,—
" Mai	14	

In das Handelsregister A ist unter Nr. 21 bei der offenen Handelsgesellschaft Albert Kuh in Breslau mit Zweigniederlassung in Thorn heute eingetragen worden:

Der Gesellschafter Albert Kuh ist durch den Tod ausgeschieden. An seine Stelle ist die verwitwete Kaufmann Hulda Kuh geb. Rieger zu Breslau als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Die selbe ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Thorn, den 11. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Folgende

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrjägernmeistern an der Lehrschiene in Charlottenburg beginnt am Montag, den 3. Februar 1902. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Rathza. D. Brandt zu Charlottenburg, Spreestr. 42.

Marienwerder, d. 26. Oktober 1901.

Der Regierungs-Präsident wird hiermit veröffentlicht.

Thorn, den 11. November 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich aus einer Streitsache vor dem hiesigen Landgericht

I braune Vollblutstute 5 jährig,

Sieger mehrerer Preis- u. Wettrennen auf Kosten dessen, den es angeht, meistbietend versteigern.

Thorn, den 12. November 1901.

Krienke, Gerichtsvollzieher tr. A.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich bei dem Billardhändler

Kluge hier selbst, Culmer Vorstadt, Kirchhofstrasse

10 Pappelbohlen

öffentlicht meistbietend gegen gleich

baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 12. November 1901.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Gesangunterricht,

beibehaltene altitalienische Methode, Tonbildung, Gehörbildung, Atmung, Takt, Vortrag erlaubt

Ottlie Rhensius, Gerberstr. 18, II.

Feinste Molkerei-Butter

aus der

Genossenschaft-Molkerei Culmsee.

Pomm. Gänse-Rollbrüste.

Pr. Gänsefleisch.

Braunschweiger Leberwurst.

Rügenwalder Cervelatwurst.

Thüringer Rotwurst.

Gothaer Salamiwurst.

Frankfurter Würstchen Paar 30 Pf.

Kulischer Würstchen Paar 15 Pf.

Elbinger Molkenbrödchen,

a 15 und 50 Pf.

Simons-Brot,

a 50 Pf.

Diverse Käsesorten.

Pr. russ. Caviar.

Große Neunangen,

Schokobüchse 8,00, 1/2 Büchse 4,25.

Bismarckheringe.

Delikatesseheringe.

Bratheringe.

Diverse Räucherfische.

Lebende Karpfen,

Allein-Verkauf

der Karpfenzüchterei Birkensan,

empfiehlt

A. Kirmes,

Elisabethstraße.

Filiale: Brückenstraße 20.

Gemüsekonserven

Spargel

Erbse

Mohrrüben

Schnittbohnen

sind zu den billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem alstädt. Markt auf der Nordseite des Rathauses zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Rügenw. Cervelatwurst
Thüringer Rotwurst
Thüringer Leberwurst
Pomm. Gänserollbrüste
empfiehlt
Hugo Eromin.

בְּשָׂר כַּשְׁ
Fettgänse
soeben eingetroffen.
Moritz Joseph.

Kernfettes Fleisch
in der Knochenschlächterei, Mauerstr. 70.

Große Auswahl
in nur neuen
Handarbeiten
und guten
Materialien
empfiehlt das
Tapisseriewarengeschäft
von
A. Petersilge,
Schloßstr. 9. Ecke Breitenstr.
(Schützenhaus.)

Absolut schmerzlose
Zahnoperationen.
Adolf Heilfron,
Dentist,
Culmerstraße 2, I.

Versichere und untersuche Schweine
auf Trichinen, nach wie vor.
Moder, Thornerstraße Nr. 26.
Aug. Toeplich,
konzessionierter Fleischbeschauer.

Eine tüchtige, saubere Waschfrau
empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Gerechtsamestraße 26, Keller.

Gummischuhe
besohlt u. repar.
Ostrowski,
Schuhmacherme., Coppernicusstr. 24, II.

Haupt-Sigentur
einer eingeführten Glas-Ver-
sicherungs-Gesellschaft ist
unter günstigen Bedingungen neu
zu beziehen. Offert. unt. R. 1588
an Unnoncenexpedition Krosch,
Danzig erbeten.

Laufbursche
kann sich melden.
H. Friedländer.

Für eine Militär-Kantine wird ein
Laufbursche
mit guten Zeugnissen p. sof. gesucht.
Meld. mit Zeugn. zwischen 1-2 Uhr
nachmittags Kasernenstraße 9, I.

Den hochgeehrten Herr-
schaften empfiehlt sich als

feiner Raseur
J. Zielinski,
Schillerstraße 2 neben
Schlesinger's Restaurant.

Spezialität: Bartpflege.

Corsetts
in den neuesten Fäcons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Uhren, Gold- und Silberwaren

kaufst man am billigsten und vorteilhaftesten bei

Louis Joseph

Uhrmacher, Seglerstr. 28.

Sämtliche Uhren mit 3 jähriger Garantie.

Man lese und staue!

Silb. Herren-Remontoir-Uhren v. 10,- M

Silb. Damen- " " 10,- "

Gold- " " 17,- "

Regulateure 14 Tage Geh-

u. Schlagwerk ca. 1 m lang " 13,50 "

Wecker, fein Schund " 2,50 "

Trauringe

Paar v. 3-50 M. steis am Lager.

Ketten, Armbänder, Brosches,

Ohrringe, Colliers, Kreuze

in Gold, Silber und Double.

Schöne u. gr. Ausw. i. langen Damen-Uhrketten.

Reparaturen billigst unter Garantie.

Louis Joseph, Seglerstraße 28.

13 Millionen

95065 Geldgewinnen

Mark, mit insgesamt darunter Haupttreffer mit:

5×600,000 Frs., 3×500,000 Frs., 3×300,000 Kronen,

200,000 Kr., 180,000 Mt., 120,000 Mt., 90,000 Mt., usw.

werden in jährlich dreißig Gewinnziehungs gezogen.

7 Ziehungen: Am 15. November u. Dezember.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur „Drei Mark“.

Gegenwärtiger Losbestand des Vereins:

2000 Stk. Original Staats-Prämien-Anlehens-Lose

die alle gezogen werden müssen.

Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die

geleisteten Beiträge zum Teil wieder zurückvergütet.

Bitte verlangen Sie Statuten und Losnummern-Verzeichnis

gratis und franko zur Einsicht von:

„Augusta“, Allgemeiner Los- und Spar-Verein

in Augsburg.

Winter's Ofen: Patent-Germanen.

Über 150.000 in 7 Jahren verkauft

Oscar Winter Hannover gegr. 1796.

Vorzüglicher Ofen für alle Zwecke.

Deutscher Medicinal-Wermuth-Wein ges. gesch.

Marke „Hohenzollern“

vorzüglich gegen veraltete

Magenleiden.

Auskunft und Prospect gratis in der Apotheke gegen-

über dem Rathaus: **A. Pardon - Thorn.**

C. G. Dorau, Thorn
neben dem kaiserl. Postamte
Gegründet 1854

empfiehlt

Reise- und Gehpelze für Herren,

Damenpelze.

Pelzjuppen,

Pelzdecken,

Pelzmützen.

Umarbeitungen und Renovierungen werden in

kurzer Zeit ausgeführt. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Haut-

ausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-

Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blassaussehende

blutarme Kinder, empfiehlt jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten,

weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Lebertran

Übertritt an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medi-

kamente. Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein ohne

Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca.

80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele

Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse

für längeren Gebrauch profitabler. Vor minderwertigen Nachahmungen

und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die

Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in

Thorn in der Baths-, Annen- u. Königl. Apotheke.

Geistliche Musik-Aufführung

am Bußtag, Mittwoch, den 20. November,

abends 8 Uhr

in der altstädtischen evangel. Kirche

unter freundlicher Mitwirkung des Fr. Martha Dzobek,

Solosängerin an der russischen Botstaf zu Berlin,

der Herren Kantor Sich und Barmann (Cello) sowie mehrerer liegender

Beilage zu No. 268

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 14. November 1901.

Lokales.

Thorn, den 13. November 1901.

Für die Heizung der Personenzüge sind neue Bestimmungen vom Eisenbahnminister erlassen worden. Während früher eine Spannung des Dampfdrucks von 3 Atmosphären als Höchstgrenze vorgeschrieben war, sind jetzt bei strenger Kälte und bei mehr als 30 Achsen, sofern kein Heizkesselwagen eingestellt ist, vier Atmosphären Druck zugelassen. Sobald in den Abteilen eine Wärme von 12—15 Grad Celsius beim Vorheizen erreicht ist, werden die Regulierungsseinrichtungen den Witterungsverhältnissen entsprechend eingestellt, nämlich: 1) sämliche in den Abteilen befindliche Stellhebel auf "warm" oder "mäßig warm", die Dampfventile für die Heizung in den Seitengängen auf "warm"; 2) die in den D-Zugwagen befindlichen Dampfventile bei Niederdruckheizung sind bei einer Außentemperatur von mehr als 6 Grad Celsius Wärme zu schließen, bei einer Außen-temperatur zwischen 6 Grad Celsius Wärme und 0 Grad ist nur das mit "mäßig warm" bezeichnete Ventil zu öffnen, bei einer Außentemperatur zwischen 0 Grad und 6 Grad Celsius Kälte ist nur das mit "warm" bezeichnete Ventil und bei einer strengeren Kälte als 6 Grad Celsius sind beide Ventile zu öffnen. Die Rücksicht über die Dampfheizung im Zug ist jetzt bei denjenigen Zügen, bei welchen ein Wagenwärter mitsäuft, diesem übertragen. Bei den übrigen Zügen hat wie bisher der Zugführer zu besorgen. Wenn bei sehr langen Zügen und bei starker Kälte zu befürchten steht, daß der Dampfdruck nicht den ganzen Zug genügend erwärmen kann, wird ein Heizkesselwagen eingestellt.

Kleine Garnisonen in Westpreußen. In den letzten Jahren ist vielfach die Frage erörtert worden, ob die Militär-Verwaltung in unseren Orten, besonders in Westpreußen, weitere kleine Garnisonen einrichten, bzw. von den größeren Garnisonorten abspalten wolle. Verschiedene Stadtvertretungen hatten sich mit bezüglichen Eingaben an den Kriegsminister, ja mit Bittgesuchen an den Kaiser gewendet. Einige Orte, wie Königsberg, wurden schon mit größerer oder geringerer Sicherheit als neue Garnisonstädte bezeichnet. Der lang und sorgfältig erwogene Plan weiterer und kleinerer Garnisonen in Westpreußen ist indes endgültig aufgegeben worden, da den zuständigen Militärbehörden die weitere Zersplitterung der Regimenter im militärischen Interesse bedenklich erscheint, zumal die Übungen in größeren Verbänden damit außerordentlich erschwert werden und die Einheitlichkeit der Truppenausbildung leiden würde. Für absehbare Zeit kommt als einzige Stadt für eine kleinere Garnison nur Marienburg in Frage.

Wie behandelt man einen Schnupfen?

Um einen Schnupfen richtig zu behandeln, muß man zunächst seine Ursache kennen und seine Neuerungen verstehen. Die erste Ursache eines Schnupfens ist Mangel an frischer Luft. Warum ist leicht zu erkennen. Bis tief in die Lufttröhre hinab sitzen zahllose, kleine haarsormige Wimpern. Diese winzigen Besen sind in einem fort am Zegen, aber nur in einer Richtung — nämlich nach dem Munde zu. So wird der Schleim, der regelrecht abgesondert, dick und klebrig ist, um Staub und andere fremde Bestandteile festzuhalten, beständig die Lufttröhre hinaufgetrieben, bis er ihr weiteres Ende erreicht und leicht ausgestoßen werden kann. In reiner Luft bewegen sich die Wimpern ohne Unterlaß und bürsten weit emsiger als irgend ein Zimmermädchen jedes Stäubchen hinaus, so daß alle die unberechenbaren Luftröhre durchgänge hübsch sauber bleiben. Enthält aber die Luft ein, wenn auch noch so geringes Übermaß von Kohlensäure, dann erschlafft die Beweglichkeit der Wimpern, und wenn ihnen keine frische Luft zugeführt wird, so sterben sie gründlich ab. In dicht verschlossenen Wohnräumen ist die Luft immer unfrisch, und wenn darin künstliches Licht, insbesondere Gas, brennt, schadet auch die Trockenheit der Luft, indem sie den Schleim verdickt und so den geschwächten Wimpern die Bewegungen erschwert. Die Blütezeit der Erkältungen fällt gewöhnlich in die Nebel- und Regenmonate, wo die Zimmer geheizt und die Fenster verriegelt werden. Es ist ein Wunder, wenn unter diesen Umständen irgend jemand vom Schnupfen oder sonst einer Erkältung verschont bleibt und tatsächlich trifft das auch nur selten zu. Jeder körperliche Zustand, der als krankhaft bezeichnet werden darf, jede Unreinigkeit des Blutes erzeugt Geneigtheit zum Schnupfen. Manche Leute schreiben ihn dem Umstande zu, daß sie aus einem warmen Raum ins Freie traten, während sie sich in Wirklichkeit schon drinnen in der dumpfen, unreinen Luft erkalten hatten. Daß der Schnupfen ansteckend wirkt, ist nicht wahrscheinlich. Jedenfalls sind die Keime der Ansteckung noch nicht entdeckt worden. Meistens vereinigen sich bei den Mitgliedern einer Familie dieselben Bedingungen, sodaß aus diesem Grunde die Krankheit so häufig bei ihnen gleichzeitig auftritt. Briefträger, Zugführer oder sonstige Personen, die allen Unbillen des Wetters ausgesetzt sind, aber beständig in der frischen Luft verweilen, ziehen sich auffallend selten eine Erkältung zu. Der Schnupfen meldet sich mit vermehrter Schleimausscheidung aus den Augen oder der Nase oder aus beiden, verbunden mit Niesen. Dazu können Kopfschmerz, Müdigkeit, Schwäche, Unlust zum Essen und eine Entzündung des Schlundes kommen. Oft folgen auch Frösteln, leichtes Fieber, Schweißausbruch, Druck auf der Brust und Schmerzen in den verschiedenen Körperteilen. Die Zunge ist weiß und belegt, die

Haut trocken, der Pulsschlag hastig, und die Körperwärme ungewöhnlich hoch. Alle diese Erscheinungen verschlimmern sich bei Einbruch der Nacht. Außerdem sinkt die Schärfe der Sinne, ausgenommen des Gefühls. Das Sprechen kostet Mühe und klingt heiser. Zur Heilung genügt in der Regel das Einatmen reiner, frischer Luft, ein gemächlicher Spaziergang in der besten Zeit des Tages und ein warmes Bad am Abend. Den Blutandrang nach dem Kopfe besiegt ein Fußbad in heissem Senfwasser; eine warme, dünne Suppe vor dem Schlafengehen vermittelt einen wohlthätigen Schweiß. Die Fenster im Schlafzimmer lasse man, wenn trockne Witterung herrscht, ein wenig auf, auch decke man sich nicht wärmer zu, als zum Wohlbefinden nötig ist. Den Durst löscht man am besten mit Früchten; aufregende Getränke

müssen jeden Tag, und zwar mehrere Male täglich, in ihren Zellen "Übungsstunden" halten. Da nun in dem betreffenden Gefängnis fast 350 Gefangene untergebracht sind, und da alle zu gleicher Zeit spielen — jeder natürlich etwas anderes — kann man sich denken, was für ein entsetzlicher Lärm in den Räumen des "Penitentiary" herrscht. Zwei Gefängniswärter sind bereits verrückt geworden.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 12. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktore-Provision usamäfig vom Käufer an den Verkäufer verpflichtet.

Weizen: inländisch bunt 750 Gr. 165 Mt.

inländisch rot 766 Gr. 157 Mt.

Roggen: inländisch grobgrün 750—762 Gr. 136 Mt.

Gesier: inländisch große 650—680 Gr. 120—128 Mt.

Hafer: inländischer 138—142 Mt.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: schwächer. Rendement 88% Transitzpreis franco Neufahrwasser 7,00—7,05 Mt. inkl. Sac bez., Rendement 75% Transitzpreis franco Neufahrwasser 5,42% Mt. inkl. Sac bez.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 12. November.

Alter Winterweizen 170—174 Mt., neuer Sommerweizen 160—165 Mt., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. Roggen, gesunde Qualität 140—148 Mt. — Gerste nach Qualität 116—122 Mt., gute Brauware 125—130 Mt. — Erbsen Hutterware 135—145 Mt., Kochware 180—185 Mt. — Hafer 126 bis 132 Mt.

Hamburg, 12. November. Budermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Notiz, feinste über Notiz. Roggen, gesunde Qualität 7,25, per Dez. 7,32% per Jan. 7,47% per März 7,62% per Mai 7,75, per Aug. 7,97%. Rübig.

Hamburg, 12. November. Rübel ruhig, Ioto 58. Kaffee fest, Umjaf 12000 Sac. Petroleum träge. Standard white Ioto 6,95. Kaffee. Good average Santos per December 37%, per März 38, per Mai 38%, per September 39%.

Magdeburg, 12. November. Buderbericht. Kornzucker, 88% ohne Sac 8,05—8,22%. Nachprodukte 75% ohne Sac 6,10—6,40. Stimmung: Ruhig, fröhlig. Kristallzucker I. mit Sac 27,95. Brodrafinaide I ohne Sac 28,20. Gemahlene Raffinade mit Sac 27,95. Gemahlene Mehlsack mit Sac 27,45. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transitz f. a. B. Hamburg pr. November 7,22% Gd., 7,30 Br., per Dez. 7,27% Gd., 7,32% Br., per Januar März 7,52% Gd., 7,55 Br., per Mai 7,72% bez., 7,75 Br., per August 7,95 bez., 7,97% Br. Matt.

Köln, 12. November. Rübel Ioto 59,50, per Mai 55,50 Mt. Heiter.

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Königinen entgegen, mit der Miene derer, die durch ihre Gegenwart schon Gunst genug erzielen.

Und der Rechtsanwalt dachte, nun völlig erleichtert:

"Wirklich vornehme Frauen. Die Alte sowohl wie die Jüngste! Ich habe also das große Los gezogen."

Man plauderte. Man lachte und scherzte. Die Geister des Weins lachten auf und gaben dem kleinen Mahle die sprühende Würze prickelnden Frohsinns.

Es war Frühlingszeit. Bis in die Herzen hinein quoll der erquickende Lenzhanch, machte sie daheim froh, unbefruchtet und frischfrisch voll.

In den Büschen am Fluss schluchzten die Nachgalen. Sonst war alles still drumtum, wo die Silberchleier zu wallen begannen, die die Nacht sich ums dunkle Haupt windet.

Eitta befand sich in einer seltsamen Eregung. War es die Entzückung dieses traurigen, in klösterlicher Stille verlebten Winters, war es die Frühlingsluft oder der verlende Wein? Der Liebermit sprühte ihr aus den Augen, das Scherzwort von den Lippen. Bruno Stein, der nur wenig trank, stieg nicht der Schaumwein, sondern die Liebe zu Kopf und machte ihn zum frohlaunigsten Menschen, zum witzigsten Gesellschafter. Eitta — so sehr sie sich auch als Herrscherin fühlte — stand dennoch wieder, wie es für ihre Natur geboten erschien, in Wechselwirkung mit einem Mann, der eben weil er das Weib in ihr weckte, alle Glanzseiten ihres Wesens in Erscheinung brachte.

Sie war hergekommen, um den Notar völlig zu unterjochen. Aber sie vergaß dieses Spiel, und sie bezauberte erst recht, weil sie sich natürlich gab

(Fortsetzung folgt.)

Geburtstagskarte.

Roman von Constantin Garro.

(Nachdruck verboten.)

13)

Fran von Krofinski, mit Misstrauen gegen den Abgesandten der Regierung in Herz, schlecht gekleidet, von verwittertem und sozusagen gesquetschtem Aussehen, hatte in der schäbigen Hotelstube einen unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht. Deshalb nach nutzlosen und heftigem Hin- und Herreden die Worte: "Erbschleicherin, Betrügerin!"

Aber die für ihn und Regensburg günstige Situation hatte sich mit einem Schlag in das Gegenteil gewandelt. Ein Engel mit dem feurigen Schwert der Kindesliebe bewehrt, war zwischen ihm und die zornbebende, kleine Frau getreten und hatte ihn mit lodernden Augen, mit gebietender Höhe in Wort und Haltung zum Widerruf gezwungen!

Die Engelhaftigkeit Ettas blieb in seinen Augen bestehen. Ja sogar auf die "egoistische" Mutter, die ihr armes Kind hatte verschachern wollen, fiel noch ein Strahl seiner Menschenfreundlichkeit und hiess ihn nachsichtigen.

Diese Fahrt ins Grüne hinein war ganz dazu angehau gewesen, ihn noch verhältnislicher zu stimmen. In Ettas Nähe trug seine Seele Feierkleidung. Es schien ihm, als habe auch Frau von Krofinskys innerer Mensch solche angelegt. Die alte Frau gab sich klug, zurückhaltend und bescheiden, ohne sich irgendwie einschüchtern zu lassen.

Die prächtig gebaute Villa machte sie mit dem erhöhten Blick eines Menschen, der den Neid garnicht kennt. Man ging durch den gut gepflegten, nur noch etwas fahlen Vorgarten zum teppichbelegten Treppenhaus.

"Geruhen die Damen, eine kleine Erfrischung zu nehmen? Ich habe auf dem Balkon servieren lassen, da die Luft noch angenehm ist."

Man stieg die breite Treppe mit dem kunstvollen Bronzegitter empor und trat durch einen kleinen heiter und anmutig dekorierten Saal auf den unfangreichen Balkon, der eine entzückende Aussicht bot.

Ein Ruf der Bewunderung kam von Ettas Lippen.

"Hier möchte ich wohnen!" sagte sie unbedacht. Sie errötete tief.

In Bruno Steins Augen leuchtete es freudig auf.

"Ich möchte Sie auch geborsamt bitten, hier zu wohnen, mein gnädiges Fräulein", sagte er rasch. Und sich zu Frau von Krofinski wendend, fuhr er fort:

"Gestatten mir, Gnädigste, Ihnen einen wohl erwogenen Vorschlag zu machen. Sie sind so misérabel logiert da unten, und Sie werden auch in einem besseren Hotel noch Schattenseiten genug finden. Nun steht meine Villa leer. Sie hat noch keinen Namen, sie hat noch keine Herrinnen. Geben Sie ihr beides, verehrte Frau. Nehmen Sie auf kurze Zeit meine Gastfreundschaft an, um dem "Meischen" durch diese Huld zu beweisen, daß Sie großmütig vergeben haben, was der "Auwalt" aus Unkenntnis der Verhältnisse verbrach. Nicht wahr, ich thue keine Fehlbitte, gnädige Frau?"

Vestfürst sah Frau von Krofinski ihn an. Diese opulente Gastfreundschaft kam ihr doch höchst wunderbar vor.

"Aber das geht auf keinen Fall! Sie sind so ungeheuer liebenswürdig — wie kommen wir dazu?"

Der Rechtsanwalt sah mit bescheidenem Lächeln die schöne Tochter an.

"Und Sie, mein gnädiges Fräulein? Sie flechten mir auch ein Körbchen? Wenn Sie wüssten, wie ich mich begnügt gefühlt habe in dem Gedanken, daß meinem neu erbauten Hause durch Sie die Weihe gegeben werden könnte. Daß Sie gleichsam die Glücksverkünderin für daselbe würden."

"Wenn Sie das gedacht haben? Da kann ich Ihnen doch wohl" — sie stockte verwirrt.

Hochatmend fuhr sie fort:

"Aber es wäre von unserer Seite eine zu große Unbedeidenheit."

"Sie willigen ein? O, welches Glück!"

Er wagte es, im Sturm seiner Gefühle Ettas Händchen an seine Lippen zu ziehen.

"Ich habe garnichts gesagt!" betonte sie bestechend. "Ich sage mich völlig Mamas Anordnungen. Und — Mama hat schon entschieden. Es geht nicht."

Mit einem Blick in die Weite, dem ein Seufzer folgte:

"Schön wäre es doch gewesen!"

"Es soll schön sein!" rief er überzeugt.

"Wir sprechen schon noch darüber! Die gnädige Frau läßt sich erbitten. Jetzt aber gestatten Sie mir, auf das Wohl der Damen anzustoßen."

Der Pfropfen knallte, der Sekt perlte in den Gläsern. Man trank einander zu. Azaleen und blühender Flieder — im Warmhause gezogen und den Gästen zu Ehren ins Freie gebracht — überwölbt die reichgedeckte Tafel, die mit Leckerbissen und Früchten aller Art bestellt war.

Die Damen zeigten keinerlei Ernstmaßen. Sie nahmen das ihnen Gebotene mit dem Austritt von

Gründliche kaufmännische Ausbildung
kann in nur drei Monaten erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess. Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede, Elbing, Preussen.

Zur gef. Beachtung!

Im Interesse der rechtmäßigen Fertigstellung der Zeitung wie auch aus sachlichen Gründen ist die

Aufgabe grösserer Anzeigen

stets am Tage vor der Ausgabe der betr. Nummer zu bewirken.

Insetate für die Sonntags-Nummer bitten wir daher bis Freitag Nachmittag aufzugeben zu wollen.

Die Geschäftsstelle.

Sofort grosser Verdienst
bietet sich respectablen, streb samen Personen aller Stände
auch als Nebenerwerb
dauernd und in unbegrenzter Höhe! Offerten unter J. R. 5995
befordert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

C. Lück's Kräuter-Thee.

Bestandteile des neuendings noch wesentlich verbesserten C. Lück's Kräuter-Thee: Je 5 K. Schafgarbe, Pfeifertraube, Lindenblüte, Ehrenpreis, Wachholderbeeren, Husflattich, Pfefferminze, Bruchkraut, Caffia-blätter, Pulverholzrinde, Alantwurzel, Wasserfenchel, Eibischwurzel, Fliederblüten, Birkenblätter, Feldthymian, Baldrian-wurzel, Nesselfrucht, Süßholzwurzel, Bohnenhülsen, 10 K. Eichen-spiegelrinde. Packete, die auf der roten Umschüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, man weise folche Nach-abmungen entschieden zurück. Preis pro Packet M. 0.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich vor dem hiesigen Landgericht **I braune Vollblutstute** Sieger mehrerer Preis- u. Wetttrennen auf Kosten dessen, den es angeht, meistbietend versteigern.

Thorn, den 12. November 1901.
Krienke, Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachläufen findet statt: am Donnerstag, d. 14. Novbr. d. Js. und zwar:

vormittags 9 Uhr im St. Georgen-Hospital,
vormittags 11 Uhr im Katharinen-Hospital.

Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Thorn, den 9. November 1901.

Der Magistrat.

Abteilung für Armenfachen.

,25 Pf.

Brennspiritus, Liter 25 Pf. **Salon-Petroleum**, 18 bei 5 Liter 17 Pf.

ff. Mostrich, Pf. 20 Pf.

Soda, Pf. 4 Pf.

Kartoffelmehl, Pf. 12 Pf. **Salmiak - Terpentinseife**, extra fest, Pf. 23 Pf.

Weisse harte Seife, Pfund 18 Pf.

Thomsons-, Beilchen-, Salmia-Terpen-tin-Seifen Pulver, Waschpulver, Wasch-Crystal, Bleichjoda.

ff. Toilette-Seifen von 10—75 Pf.

Medizinische Seifen: Theer, Schwefel, Karbol, Theer-Schwefel, Kinder-Bade-Seifen.

Echt französische Parfüms ausge-wogen und in eleganten Flascons.

Drogen-, Farben-, Seifen-

Handlung

B. Bauer, Mocker,
Thornerstraße 20.

Bilder

werden sauber u. billig eingerahmt. **Grosse Auswahl** in modernen Gold- und Politur-Leisten bei

Robert Malohn, Gläsernstr.
Araberstraße 3.

Thorner Schirmsfabrik

 Rudolf Weissig

Brüden- und Breitenstraße-Ecke.
Sietz Neuheiten in

Sonnen- und Regenschirme.

Reichhaltige Auswahl in

Fächern und Spazierstöcken.

Größtes Lager am Platze.

Reparaturen sow. Beziehen der Schirme

schnell, sauber und billig.

2 große und 1 kleines

Bettgestell

mit Matratzen billig zu verkaufen.

S. Meyer, Strobandstr. 17.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.

Der beste Kaffee-Zusatz.

Ueberall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Mohrrüben

Beninner 90 Pf. verkauft
Block - Schönwalde.

Breßstroh

in bester Qualität liefert frachtfrei
jeder Station **Friedr. Friess,**
Ebeleben i. Th.

Darlehen

von 100 M. aufwärts zu coul. Bedingungen sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfr. m. Rückpost an H. Bitner & Co., Hannover 259.

Bettlässeen

Heilung garantiert. Freizufindung ärztlicher Zeugnisse und Prospekte durch **Zimmermann & Co., Heidelberg.**

Reiche Heirat vermittelt
Frau Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Alte Fenster u. Thüren
zu verkaufen Gerechtsamestrasse 10.

2 Geschäftshäuser

in allerbester Geschäftslage Thorn's sind günstig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der in meinem Hause von Herrn Uhrmacher Nauck bewohnte

Laden

ist vom 1. Januar 1902 anderweitig zu vermieten. **E. Szymanski.**

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstrasse 9

1 Laden nebst 2 Stuben sowie Geschäftsräume.

Zu erfragen Baderstrasse 7.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten Elisabethstrasse 14.

1 Wohnung

4 Zim., Kab., Küch. und Zub. und mit Gasenrichtung ist zu verm.

J. Cohn, Breitestrasse 32.

Durch Besetzung des Gerichtsklassen-Kontrolleurs Herrn Kornetzkzi zum 1. Dezember cr. freiwerdende

Wohnung

mit Balkon, bestehend aus 3 Wohnräumen, Entrée und Zubehör ist zur genannten Zeit weiter zu vermieten.

Zu erfragen bei **Nitz, Culmerstrasse 20, I.**

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstrasse 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

G. Soppert, Bachestrasse 17.

Versetzungshalber 1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör sofort zu vermieten Bachestrasse 15.

Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten

Moder, Bergstrasse 43.

Möbliertes Zimmer

I. Etage (auf Wunsch mit Befestigung) von möglich oder später zu vermieten. Dasselbst wird **priv. Mittags-**

tisch

Culmerstr. 2, I. Et. (Ecke Markt).

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Araberstrasse 16.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör

ferner 1 gr. unmöbl. Vorder-

zimmer II. Et. vom 1. Nov. zu ver-

mieten. **J. Murzynski**,

Gerechtsamestrasse 17.

Ein gr. Vorderzimmer

unmöbl. eventl. möbl. von sofort zu

vermieten. **Loewenson**, Breitestr. 16.

1 freundl. möbl. Vorderzimmer

sofort billig zu vermieten

Coppernicusstrasse 24, I.

2 gnt möbl. Zimmer mit Kab. sof.

zu vermieten Culmerstrasse 15, I.

Ein großes, elegant möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Brückenstr. 11.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Mauerstr. 36, vi.

Ein möbl. Zimmer

ist von gleich oder später evtl. mi.

Pension zu vermieten. Zu erfragen

Baderstrasse 47.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügliche Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verlegungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospelt franco.

Empfehle mich den geehrten Herrschäften zum Aufstellen von Gardinen u. Stores

sowie Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Polstersäcke zu recht billigen Preisen.

O. Marianowsky, Tapezier und Dekorateur, Tuchmacherstraße 10, parterre.

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am vortheilhaftesten durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

Preußischen Beamten-Vereins

protector: Seine Majestät der Kaiser Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertrug bisher alle anderen Versicherungsanstalten durch die Gewinne aus der Minderbarkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unbedingter Sicherheit die niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.

Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 158 800 M. Kapital und 48 880 M. jährliche Rente.

Versicherungsbestand 204 145 827 M. Vermögensbestand 60 573 000 Marl. Der Überschuss des Geschäftsjahrs 1900 beträgt rund 1 880 000 M., wovon den Mitgliedern der größte Theil als Dividende zugeschrieben wird.

Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. Militärdienst-Versicherung. Kapita-Versicherungen können von Jedermann, auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt Dienstaufgaben für Staats- und Kommunal-Amtler unter den günstigsten Bedingungen, ohne den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal-Amt, Beamten, Amts- und Gemeindeworthe, Standesbeamten, Postagenten ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Bahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere d. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Wie allgemein bekannt, sind

Richters Anker-Steinbaufästen

der